

DOM BERNARD CAPELLE O.S.B. †

Abt von Mont César in Löwen

Am 19. Oktober 1961 starb zu Löwen im 78. Lebensjahr der belgische Benediktinerabt Dom Bernard Capelle. Sein Name genoß seit Jahrzehnten in der Liturgiewissenschaft und in den Bestrebungen um die Erneuerung der Liturgie hohes Ansehen. Im Februar 1884 zu Namur geboren, wurde Capelle 1906 auch zum Priester dieser Diözese geweiht. Schon 1904 erwarb er sich den Dokortitel in Philosophie, 1908 an der Gregoriana den theologischen Doktorgrad und 1912 schloß er in Rom sein Studium mit dem Bibeldoktorat ab. Von 1912 bis 1918 war er in Gembloux im Bistum Namur in der Seelsorge tätig, trat dann aber in der belgischen Abtei Maredsous in den Benediktinerorden ein und legte 1919 unter dem unvergeßlichen Abt Columban Marmion die monastischen Gelübde ab. Im Jahre 1928 wurde Bernard Capelle zum zweiten Abt von Mont César in Löwen gewählt. Nach 25jähriger Tätigkeit in diesem Amt erbat er sich und erhielt auch einen Coadjutor in der Person des Dom Rombaut Van Doren. Von da an widmete er sich bis zu seinem Tod ausschließlich wissenschaftlichen Arbeiten.

Schon im Jahre 1937 erhielt Abt Capelle seiner historischen Studien wegen von der Universität Löwen den Ehrendoktor. Im Jahre 1950 wurde er zum Consultor der Ritenkongregation, 1956 zum Mitglied der Päpstlichen Akademie in Rom und 1959 zum Mitglied der Liturgie-Kommission für das kommende Konzil ernannt. Doch nicht diese äußeren Auszeichnungen prägten das Leben des gelehrten Benediktiners. Sein erstes und letztes Interesse galt der Erforschung der Liturgie, allerdings nicht ausschließlich um der Forschung willen. Mit dieser verband sich eine lebhafteste Pflege des liturgischen Apostolates. Dafür war Belgien damals ein dankbarer Boden. Beide Arten der Tätigkeit sind im Leben Dom Capelles ineinander verzahnt. Schon von 1920 bis 1928 entfaltete er als Schriftleiter der *Revue bénédictine* in dieser doppelten Intention eine reiche literarische Tätigkeit. Der *Revue bénédictine* gliederte er 1921 ein *Bulletin d'ancienne littérature chrétienne latine* an. Mitarbeiter war er auch in der *Revue liturgique et monastique*. Ebenso in den *Questions liturgiques et paroissiales*, die jetzt in Mont César bereits im 42. Jahrgang herauskommen. Er schrieb über das Gelasianum und das Gregorianum, über die östlichen Liturgien, über die Geschichte der aktiven Anteilnahme der Gläubigen an der Meßfeier, über die Kommunionsdekrete Pius X., über das Römische Martyrologium, über das Credo, das Katechumenat und manches andere.

Im Jahre 1927 präsidierte Dom Capelle, noch als Mönch von Maredsous, der ersten liturgischen Woche in Belgien, die in Mont César abgehalten wurde. Ein Jahr später war er dort Abt und blieb schon deshalb mit dieser Veranstaltung aufs engste verbunden. Doch auch innerlich wurde sie ihm zu einem

Lebensanliegen. Einer seiner letzten Aufsätze war noch ein Bericht über die „Entwicklung der liturgischen Wochen in Belgien 1927–1940“, der 1959 als Beitrag in der Festnummer der Questions für Dom Lambert Beauduin erschien.

Die erste Studienwoche in Löwen hatte zum Thema die Meßliturgie. Diese und zumal der Canon missae gehörten alle Jahre hindurch zu den Grundthemen, mit denen sich Dom Capelle eingehend befaßte. Der Stoff weitete sich aus zu Einzelfragen des Kirchenjahres. Geschichte und sinnvolle Feier des Adventes, der Feste Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten sind Gegenstand mancher Aufsätze. Seine Studien zur Geschichte des Karfreitags wurden mitbestimmend bei der Erneuerung des Triduum sacrum. Seine Schrift „Zum besseren Verständnis der hl. Messe“, in der zweiten Auflage 1955 erschienen, wurde ins Englische, Flämische, Italienische und auch ins Deutsche übersetzt*.

In der praktischen Förderung der Liturgie gelang es ihm, an der Löwener Universität die Liturgik ausgiebiger zur Geltung zu bringen. Immer war ihm die wissenschaftliche Forschung Quelle und Antrieb für seelsorgliche Wirksamkeit. Aus seiner Feder stammen etwa zehn volkstümliche Schriften zur Förderung dessen, was man heute Pastoralliturgik nennt. Der Mont César wurde zum Zentrum der Volksliturgie in Belgien. Abt Capelle sammelte aber gleichzeitig um sich eine Gruppe von wissenschaftlich tätigen Mitbrüdern wie Bernard Botte, Augustin Francois, Joseph Kreps, Anselm Robeyns, Franz Vandenbroucke, Idesbald Van Houtryve und sein Nachfolger im äbtlichen Amt.

Das unablässige Bemühen Dom Bernard Capelles um ein lebendiges Verständnis der Liturgie und um eine glückliche und zeitgerechte Erneuerung ihrer Formen im Sinne des Programms Papst Pius X. und seiner großen Nachfolger, im Geiste des „Alles erneuern in Christus“, wird nun, so dürfen wir wohl annehmen, in der himmlischen Herrlichkeit Vollendung und Erfüllung gefunden haben.

P. Damasus Zähringer, Salzburg-Beuron.

* Eine Neuauflage der deutschen Ausgabe, die in der Reihe „In viam salutis“ unter dem Titel „Um das Wesensverständnis der Messe“ vom Institutum Liturgicum, Salzburg, herausgegeben wurde, erscheint im Frühjahr 1962.